

Rezension

Aus der Fläche in den Raum. Kunst am Bau.

Annelies und Fred Stelzig
Hg. v. Stadt Besigheim. Mit Beiträgen von
Christian Behrer, Dieter Büchner, Christiane
Fülscher, Sabine Gärtling, Inken Gaukel,
Regina Ille-Kopp, Andreas Janssen, Cornelia
Marinowitz, Martha Pflug-Grunenberg und
Sandy Richter
Stuttgart 2023, 264 Seiten, 363 Abb.,
ISBN 978-89790-689-1, 34 Euro.

Anlässlich des 100. Geburtstags von Fred Stelzig am 9. Februar 2023 würdigte die Stadt Besigheim das Werk des Künstlerehepaars Fred und Annelies Stelzig mit einer großen Ausstellung in der Stadthalle Alte Kelter, zu der als bleibende Dokumentation diese Publikation erschienen ist. Ihre Tochter Sabine Gärtling hatte der Stadt Besigheim nach dem Tod der Eltern große Teile des künstlerischen und schriftlichen Nachlasses mit der Verpflichtung überlassen, diesen zu erschließen und sachgemäß zu betreuen. Mit Ausstellung und Dokumentation kommt die Stadt auch ihrer testamentarischen Verantwortung nach.

Fred Stelzig wurde 1923 als Sohn eines Porzellanmalers im sudetendeutschen Hundorf geboren, dem heutige Hudcov-Teplice in Tschechien. Dank seiner zeichnerischen Begabung konnte er von 1937 bis 1940 die Fachschule für Keramik und angewandtes Kunsthandwerk, Abteilung Malerei, in der Kreisstadt Teplitz-Schönau besuchen. Am 1. August 1941 meldet er sich freiwillig zum Militärdienst, den er zunächst in Frankreich ableistete, wo er seine spätere Frau Annelies Bücking kennenlernte, die beim Nachrichtendienst tätig war. Nach kurzer sowjetischer Kriegsgefangenschaft heirateten beide 1945 und ließen sich in Annelies' Heimatstadt Besigheim nieder. Ab 1946 besuchte Stelzig die Freie Kunstschule Stuttgart und absolvierte anschließend ein Gaststudium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste im Fachbereich Keramik.

Nach intensiver Beschäftigung mit finnischem Design und Kunsthandwerk sowie zwei Finnlandreisen, wandte sich Fred Stelzig neben der Malerei seinem künftigen zentralen Thema, der „Kunst am Bau“ zu. Für seine Arbeiten in diesem Bereich verwendete er meist Keramik, arbeitete aber auch in Holz und anderen Materialien. Außerdem begann er, Wandteppiche zu entwerfen, die seine Frau webte und knüpfte. Zeitlebens blieben Reisen für Stelzig eine wichtige Inspirationsquelle. In seiner Malerei, die sich vom Gegenständlichen immer mehr zum Abstrakten entwickelte, blieb die Landschaft das wichtigste Thema.

Das Ehepaar pflegte gute Bekanntschaft zu vielen Künstlern der Umgebung, namentlich Walter Strich-Chapell und Richard Duschek, und nahm aktiv am kulturellen Leben der Stadt Besigheim und Region teil. In den 1960er Jahren beteiligte sich Stelzig auch an mehreren Ausstellungen der Neuen Stuttgarter Sezession. Während der 1950er und 1960er Jahre profitierten die Stelzigs von der florierenden Baukonjunktur und erhielten viele Aufträge für „Kunst am Bau“. So finden sich zahlreiche ihrer Werke angewandter Kunst etwa auch in öffentlichen Gebäuden in der Region, zumal in Kliniken und natürlich auch in der Heimatstadt Besigheim selbst (S. 196–216), denen zentrale Kapitel der Dokumentation gewidmet sind.

Nach einem knappen Überblick über die Grundlagen von „Kunst am Bau“ (Martha Pflug-Grunenberg), gibt Inken Gaukel einen Überblick über Stelzigs keramische Wandgestaltung (S. 71–79), wozu im Anschluss einige besondere Wandgestaltungsbeispiele vorgestellt werden: das Lehrschwimmbekken der Stadt Asperg, die Villa Wagner in Friedrichshafen, das Kreiskrankenhaus Brackenheim, die Federsee-Klinik in Bad Buchau und die Taubertal-Klinik in Bad Mergentheim. Nachfolgend werden sechs besondere „Privataufträge“ vorgestellt, darunter die Zusammenarbeit mit der Stuttgarter

Straßenbahnen AG, aus der zahlreiche Wandgestaltungen für Haltestellen und Verwaltungsgebäude hervorgegangen sind.

Mehrere Beiträge widmen sich den Besigheimer Werken. Bemerkenswert sind hier einige Glasfenster, deren Entwürfe Fred Stelzig in Zusammenarbeit mit Glaswerkstätten aus der Region umgesetzt hat. Auch Ausstattungsdetails des 1975/76 grundlegend sanierten historischen Rathauses werden umfassend vorgestellt. Zentrale Bedeutung im Besigheimer Werk Stelzigs hat die Sanierung der Alten Kelter in den Jahren 1987/89. Er lieferte die Entwürfe für Bodenmosaiken, für das Bühnenportal, den Bühnenvorhang, Wand- und Deckengestaltung des kleinen Saals, einen Wandteppich und ein Farbkonzept für die Tiefgarage. Insofern lag es nahe, als Ort für eine Ausstellung des Lebenswerks von Fred und Annelies Stelzig die Alte Kelter zu wählen.

Der sehr instruktive und sorgfältig produzierte Band ist mit mehr als 300 Fotos vorzüglich ausgestattet und auch durch verschiedene literarische Formate (Essays, Werkvorstellungen, kurze Interviews mit Weggefährten und Zeitzeugen) sehr kurzweilig. Es gelingt ihm hervorragend, das Werk eines der bedeutendsten Künstler-ehepaare der Wirtschaftswunderzeit in der Region zu erfassen und vorzustellen.

Stefan Benning

